Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 52. Sonntag, den 2. März. 1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Februar. Der Bundesrath hielt am Donnerstag, den 27. Februar c. eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung kamen zur Vorlage a) ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags betreffend die Zustimmung des Reichstags zu dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn, b) eine Uebersicht über den Stand der Bauausführungen ꝛc. der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bezw. Luxemburg, c) der Vertrag mit Oesterreich wegen Revision des Artikels V des Prager Friedens. Der Bericht der Kommission für die Leinen- und Baumwollen-Enquête wurde der Zolltarif-Revisions-Kommission überwiesen. Ein Antrag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen betreffend Unzulässigkeit nachträglicher Abänderung des bei Verzollungen festgestellten Nettogewichts wurde genehmigt. Hierauf wurde Beschluß gefaßt über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern zu Stuttgart und Karlsruhe. Ausschußberichte wurden erstattet über a) die Aenderung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- ꝛc. Genossenschaften. Es wurde beschlossen, den Reichskanzler um Veranlassung der Ausarbeitung einer bezüglichen Gesetzes-Novelle im Anschluß an die beschlossene Revision der Actiengesetzgebung zu ersuchen, b) den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze nützlicher Vögel. Der betreffende Gesetzentwurf wurde mit einigen Aenderungen genehmigt. c) Ein Gesuch um nachträgliche Steuerrückvergütung für ausgeführtes Bier. Es wurde ablehnende Bescheidung beschlossen. d) Die zu Bern am 17. Septbr. 1878 unterzeichnete internationale Konvention über Maßregeln gegen die Reblaus. Die Konvention wurde genehmigt. Es folgte die Ernennung von Kommissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstage. Endlich wurden einige Eingaben vorgelegt und theils der Zolltarif-Revisions-Kommission, theils dem zuständigen Ausschusse überwiesen und zwar Eingaben a) der Glycerinfabrikanten Jaffé & Darmstädter zu Charlottenburg und Genossen betreffend Zollbefreiung der Glycerinlauge, b) der Stadtvertretung von Danzig betreffend Revision des Zolltarifs, c) der Handelskammer zu Köln betreffend Reform der Zoll- und Steuergesetzgebung, d) der Papierwaaren-Fabrikanten C. & R. Schmidt zu Elberfeld betreffend Eingangszoll für braunes Packpapier.

Duisburg, 28. Februar. Bei der gestern im 6. Düsseldorfer Wahlkreise stattgefundenen Ersatzwahl zum Reichstag siegte, nach einer Mittheilung der „Rhein- und Ruhrzeitung," der Kandidat der Nationalliberalen, Hüttendirector Servaes (Ruhrort), mit bis jetzt 13,900 Stimmen über den von der vereinigten ultramontanen und Handwerker-Partei aufgestellten Tischlermeister Brandes (Berlin), welcher nur 6300 Stimmen erhielt. Das Ergebniß der noch ausstehenden Bezirke dürfte auf das bisherige Resultat ohne Einfluß bleiben.

Kopenhagen, 28. Februar. Die Eisverhältnisse im Sund sind unverändert. Die Eisenbahnen auf Seeland sind wieder fahrbar, nicht aber diejenigen auf Laland-Falster und Fünen. In Jütland sind die Bahnen zum Theil wieder betriebsfähig. Heute ist keine Post aus dem Auslande zu erwarten.

Wien, 28. Februar. Meldung der „Polit. Korresp." aus Adrianopel zu gestern: Ein neuerlicher Versuch der Bulgaren, Unruhen zu erregen und Massendemonstrationen gegen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft ins Werk zu setzen, ist von den russischen Behörden energisch vereitelt worden. Gleichzeitig wurden Vorkehrungen getroffen, um die Ausführung eines entdeckten, auf die Einäscherung der Stadt Adrianopel gerichteten Anschlags zu verhüten. Die Generale Mologuwoff und Skobeleff haben sich dem Konsul gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit verbürgt. General Totleben begiebt sich am 6. März zur Inspizirung von Truppen nach Jamboli und nach den Schipkapässen.

Triest, 28. Februar. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Nachmittag 3½ Uhr aus Konstantinopel hier eingetroffen. Am Bord desselben befand sich der britische Botschafter bei der Pforte, Layard.

London, 27. Februar. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Schatzkanzler Northcote die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Extrakredites von 1500000 Pfd. Sterl. zur Bestreitung der Kosten des Krieges gegen die Zulus ein. Der Betrag soll bis zum 31. März c. durch die Ausgabe von Schatzbonds beschafft werden. Der Schatzkanzler sprach zugleich die Hoffnung aus, daß das Budget Anfang April würde vorgelegt werden können; dasselbe würde voraussichtlich ein Defizit von drei Millionen aufweisen, von denen zwei Millionen indessen bereits durch die früher bewilligten Kredite gedeckt seien. — Nach längerer Debatte wurde der von Northcote beantragte Kredit von 1500000 Pfd. Sterl. ohne besondere Abstimmung genehmigt. Der Staatssekretär des Krieges, Stanley, beantragte die erste Lesung der Bill über die Armeedisziplin auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde ebenfalls ohne Abstimmung votirt.

— 28. Februar. Nach einer Mittheilung des „Reuter'schen Bureaus" beabsichtigt die Königin nicht, sich nach Deutschland zu begeben, sondern nur Italien einen kurzen Besuch abzustatten. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen werde die Königin England gegen den 25. März verlassen und sich über Frankreich, den Mont Cenis und Turin nach Baveno am Lago Maggiore begeben, wo der Königin die Villa Clara von deren Besitzer zur Verfügung gestellt worden sei. Die Reise werde im strengsten Inkognito unternommen.

— Nach aus Capetown hier eingelangten Nachrichten vom 11. d. hielten sich die englischen Truppen fortgesetzt in der Defensive und warteten die verlangten Verstärkungen ab. An der Grenze herrschte Ruhe, die Boërn im Transwaallande weigerten sich, den Engländern beizustehen.

Petersburg, 28. Februar. Bezüglich der Krankheit Prokoffjeff's schreibt der „Regierungsbote": Die unter dem Vorsitze des Stadthauptmanns gebildete Sanitätskommission bestätigte am 26. d., daß der vermeintliche Pestkranke Prokoffjeff, an Syphilis leidet und die Drüsenanschwellungen nur hierdurch bedingt seien. Das diesbezügliche Protokoll ist von vier Aerzten, dem General Suroff, dem Stadthauptmann Baron Korff und dem Vorsitzenden der Sanitätskommission Lichatscheff unterzeichnet worden. Am 27. d. ist Prokoffjeff abermals durch eine besondere, aus Mitgliedern des Medizinalraths gebildete Kommission untersucht worden, welche in dem hierüber aufgenommenen Protokoll sich gleichfalls dahin aussprach, daß die Erkrankung syphilitischer Natur sei. Auf Grund des gleichartigen Ergebnisses der beiden Untersuchungen wird beabsichtigt, die strengen sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen die vordem mit Prokoffjeff zusammenwohnenden Personen sofort aufzuheben.

(Das vorstehende „ärztliche" Bulletin hat eine gewisse Aehnlichkeit mit jener Bescheinigung, welche seinerzeit von dem ärztlichen Konseil in Konstantinopel ausgestellt wurde, als der Sultan Abdul Aziz an den Folgen eines „Scheerenschnittes" starb. Vor allen Dingen ist es auffällig, daß die Namen der betreffenden Aerzte verschwiegen werden. Denn wenn auch Herr Lichatscheff als Vorsitzender der Sanitätskommission wahrscheinlich ein Fachmann ist, dürften doch weder der Stadthauptmann Baron Korff, noch der General Suroff genügende ärztliche Autoritäten sein, um durch ihr Zeugniß die Welt über den Fall Prokoffjeff völlig zu beruhigen. Hoffentlich wird das Zeugniß der Herren noch von einer maßgebenderen und Vertrauen erweckenderen Seite ergänzt und bestätigt.)

— In dem von russischen Truppen seit einer Woche besetzten Fort Arabtaba wird seitens dieser mit der vertragsmäßigen Abtragung der Befestigungswerke vorgegangen.

Rom, 28. Februar. Der Papst hat heute ein Konsistorium abgehalten und in demselben einen Patriarchen für Antiochia und Babylonien, sowie mehrere Bischöfe in Italien und Spanien ernannt. Zum Bischof von Stuhlweißenburg wurde Pauer, zum Bischof von Parenzo und Pola wurde Glavina, zum Bischof von Bamberg wurde Prof. Stein, zum Camerlengo des heiligen Kollegiums für das laufende Jahr wurde Kardinal Borromeo ernannt.

Washington, 28. Februar. Die Repräsentantenkammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, wonach die Verzinsung der Obligationen mit dem 30. Tage nach der erfolgten Anzeige von deren Einlösung aufhört.

An der Mottlau.

Erzählung von J. Niemann.

(Fortsetzung.)

„Die Mielken kanns mit ansehn", sagte die zweite. „Er war ein schlechter Mensch, und wenn sies meldet und es auskommt, daß er unschuldig, so kriegt sie Unterstützung von dem Rheder, die ist gut durch" — „der Plötzke sagt, er will den Fremden wieder kennen, wenn er ihn zu Gesicht bekommt, aber das Frauenzimmer nicht."

„Ein Frauenzimmer war auch dabei? Darum auch der Mielke!"

Die Frauen lachten und Eberhard ging an ihnen vorüber. Ob die „Kingscrown" dem „Robert" begegnet, war nun nicht so sehr seine Sorge, als zu erfahren, ob ein ausländisches Schiff zur Abfahrt fertig. Ja wohl, der „William Pitt" sollte diesen Abend segeln. Auf dem Rückweg zum Komptoir wählte Eberhard diesmal die vornehmeren Straßen und rothe Bandschleifen auf gestärkten Kleidern wären hier überflüssige Huldigungen gewesen, er achtete nicht mehr auf das, was ihn umgab. Das schöne Gesicht hatte einen fremden, seltsamen Ausdruck. Am Mittagstisch traf er Juleika wieder. Sie wagte nicht seinen Blicken zu begegnen. Die Mutter aber sagte: „Ich sollte Ihnen böse sein, Eberhard. Sie sind doch länger als eine halbe Stunde gestern mit Juleika gefahren, denn über dem Warten bin ich eingeschlafen."

„Etwas länger," sagte er.

„Konntest du allein rudern?" fragte das Schwesterchen, „oder mußte Juleika dir helfen?"

„Juleika hat auch gerudert," sagte er und sah nach ihr hin. Sie aber hatte den Blick auf den Teller geheftet, Thränen stiegen ihr in die Augen. Ja wohl, sie hatte auch gerudert, und war nicht alles ihre Schuld? Schneller wie sonst stand sie vom Tische auf, „der Privatstunden wegen," wie sie sagte, und „weil sie Abends ausgebeten war." Arbeit wie Unterhaltung waren heute nur rettende Flucht vor den eignen Gedanken.

III.

Das Haus des Kommerzienrath Seewendt war ein Kaufmannshaus im alten Stil, mit alten erstarrten Einrichtungen und Lebensgewohnheiten. Die Gemächer wie das Treppenhaus hoch und geräumig mit schönen Decken, kunstgeschnitzten Thüren und dunklen eingelegten Panälen, aber unbequem und düster. In diesen Gemächern stand ein kostbarer Haushalt in holländischer Sauberkeit gehalten, aber in der Anordnung aller Grazie entbehrend. — Die Leinenüberzüge kamen in dem Prunkzimmer nur an hohen Festtagen von den Polstern. Das Silber blieb in Schränke geschlossen und um die Kronleuchter hingen Gazeschleier.

Diesem Aussehn des Hauses entsprechend herrschte ein steifer, strenger Tugendgeist darin, ein zähes Festhalten an alten Vorurtheilen, gleichsam ein aufgespeichertes Kapital von unbenutzter harter Kraft; einer Kraft des Hassens, die der rechten Gegenstände entbehrt, um sich in Liebe zu verwandeln, ein arbeitstüchtiger Sinn, für den das abgeschlossene Feld keine erschöpfende Ausbeute an segensreichen Werken gab. Die Träger dieses Geistes waren ein körperlich reizloses Geschlecht, unter einander verschwistert und verschwägert, immer in die Familie hineinheirathend und so ein oder zwei unschöne Gesichtsbildungen in absteigender Anmuthslinie wiederholend. — Ihre Fest- und Familienzirkel spiegelten fast nur ein einziges Element — die militärische Uniform war ein für allemal als Typus windigen Leichtsinns davon ausgeschlossen.

An solchem geselligen Abend, der nach einem bestimmten Schema unverändert hinlief, saßen die verheiratheten Frauen und älteren Jungfrauen in der großen Vorderstube, der Saal genannt, die jungen Mädchen in dem kleineren Gemach zur Seite, die Männer eine Treppe tiefer in der Hangestube, bei Cigarren und Spiel.

Den Platz in der Sophaecke hatte die Mutter des Kommerzienraths eingenommen, eine rüstige alte Frau, stets mit Absicht quäkerhaft einfach gekleidet, die Nadelstäbe an ihrem Strickzeug kutterten, das Gespräch war ziemlich matt; aus dem Nebenzimmer aber tönte Lachen und fröhliche Rede.

„Wie die Jugend heute gesprächig ist," sagte eine der Frauen.

„Juleika Franzstädt ist gekommen," wurde zur Antwort gegeben. — Die Gesichter verdüsterten sich bei dem Worte.

„Die Franzstädt muß doch stets als die Letzte erscheinen," bemerkte die Alte in der Sophaecke. „Das thut sie aus Eitelkeit."

Juleika aber hatte bis zum Abend Unterrichtsstunden gegeben.

„Wo sie nur immer die Lust zum Lachen hernimmt, das weltliche Ding," sagte die Kommerzienräthin.

Juleika war arm. — Dürfen Arme lustig sein?

„Sie hat den Leichtsinn ihres Vaters," sprach ein altes Fräulein.

Leichtsinn ist oft Unglück, aber noch öfter wird Unglück für Leichtsinn genommen.

„Und dieses Kleid mit der kostbaren Stickerei! wenn man doch arm ist," sagte die Alte.

Juleika und ihre Mutter hatten mit Nonnenfleiß die Stickerei gefertigt.

Und Juleika, von der die Frauen so sprachen, saß im Nebenzimmer unter den jungen Mädchen. Sie erzählte da drinnen allerliebste Geschichten aus dem Schulleben, die zum Todtlachen und dann wieder rührend zum Weinen waren. Sie gab das dramatische Geberdenspiel der Volksgespräche wieder, das sie von ihrem Fenster an der langen Brücke so oft beobachtet — sie vertheilte scherzhafte Räthselnüsse zum Knacken. Wenn Juleika da war, unterhielt man sich immer gut.

„Woher kommt Ihnen dies alles, Fräulein Juleika?" fragte der Sohn des Hauses. „Sie sind heute wieder unerschöpflich."

Er hatte Recht. Um das Mädchen spielten alle Strahlen einer reichbegabten Natur, all der helle Glanz gesunder Jugendschöne. Eben stand sie auf und trat unbefangen in die Thüre des Zimmers, darin die Frauen saßen. Das weiße Kleid mit der kunstvollen Stickerei umschloß ihr schön die Gestalt und ließ die zarten Arme bis zum Ellenbogen frei. Ueber der Stirn waren die Haare kurz geschnitten, aber hinter den Ohren floß unverkürztes reiches Geringel zu den Schultern, darin eine flammende Rose, das Abbild von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790302013/fragment/page=0001

Reichstag. (Berlin, den 28. Februar.)

Der Reichstag genehmigte heute nach kurzer Debatte definitiv den Weltpostvertrag und ging sodann sofort zum Hauptthema der heutigen Verhandlungen, der ersten Lesung des Etats, über. Hiermit wird die Berathung der ebenfalls auf der Tagesordnung stehenden Anleihegesetze verbunden. Die Anleihen betreffen die Verwaltungen der Post und Telegraphie, der Marine, des Reichsheeres, der Münze und das Reichsgesundheitsamt. Sie erreichen im Ganzen eine Höhe von ca. 65 000 000 ℳ. und sind natürlich zur Deckung einmaliger Ausgaben bestimmt.

Zur Erläuterung der Etatsansätze und der Finanzlage des Reiches überhaupt ergreift der Präsident des Reichskanzleramtes Herr Hofmann das Wort. Da das Deficit von 1877/78 (von 11 000 000 ℳ.) durch die Verwendung der Ueberschüsse der französischen Verpflegungsgelder für unsere Okkupationstruppen gedeckt werden konnte, so konnte das laufende Etatsjahr (1878/79) sogar mit einem kleinen Ueberschuß von 177 000 ℳ. begonnen werden. Die voraussichtlichen Ergebnisse dieses Etatsjahres weisen im Etat des Reichskanzleramts (der Rinderpest halber) eine Mehrausgabe von 1 242 000 ℳ., in dem des Reichstages von 230 000 ℳ., in dem des Auswärtigen Amtes von 200 000 ℳ. auf. Dem werden Minderausgaben gegenüberstehen von etwa 400 000 ℳ. beim Militäretat, von 1 500 000 ℳ. bei der Justizverwaltung, von 500 000 ℳ. beim Beamten-Pensionsfonds. Die Gesammt-Minderausgabe dürfte sich also auf 3 800 000 ℳ. beziffern. Dagegen haben wir Mindereinnahmen zu erwarten bei den Zöllen und Verbrauchssteuern von 15 300 000 ℳ., bei der Post- und Telegraphenverwaltung von 1 290 000 ℳ., bei den Eisenbahnen von einer halben Million. Diesen Mindereinnahmen (gegen die Veranschlagung) stehen Mehreinnahmen gegenüber von ca. 500 000 ℳ. und Ueberschüsse aus früheren Jahren von ca. 2 Millionen. Das voraussichtliche Deficit dürfte sich nach alle dem mit ca. 10 600 000 ℳ. beziffern. Die Matrikularbeiträge hätten also im Vorjahre auf 10 Millionen Mark mehr, d. h. auf 97 Millionen, veranschlagt werden müssen, was ungefähr soviel ausmacht, wie die angesetzte Summe der Matrikularbeiträge in dem Etat für das nächste Jahr (101 Millionen). Am Schlusse seiner Auseinandersetzung kündigte der Minister die Absicht der verbündeten Regierungen an, noch während der jetzigen Session des Reichstages Vorlagen einzubringen, welche den Zweck haben, die Matrikularbeiträge zu vermindern oder ganz zu beseitigen, und damit das allseitig gewünschte Ziel einer Finanzreform im Reiche wie in den Einzelstaaten zu erreichen. Bei der zu diesem Zwecke in Heidelberg anberaumten Versammlung deutscher Finanzminister sei man einstimmig darin gewesen, daß die direkten Steuern in den Einzelstaaten nicht mehr erhöht werden könnten, daß vielmehr das System der indirekten Besteuerung im Reiche weiter auszubilden sei. Auch über die Mittel und Wege dazu habe man sich verständigt, und Gesetzentwürfe seien ausgearbeitet worden, aber noch nicht so weit gediehen, um dem hohen Hause bereits vorgelegt werden zu können: er halte es daher nicht für angezeigt, schon jetzt über den Inhalt dieser Vorlagen hier nähere Mittheilung zu machen.

Entsprechend der bisher stets in der geschäftlichen Behandlung des Etats befolgten Praxis wurde vom Abg. Rickert die Ueberweisung des Extraordinariums und wesentliche Theile des ordentlichen Einnahme- und Ausgabeetats an die Budgetkommission, im Uebrigen die Berathung im Plenum beantragt. Der Herr Abg. Rieper stellte dazu einen Abänderungsantrag, nach welchem der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen werden soll.

In der Debatte nahm zuerst der Abg. v. Benda das Wort. Derselbe erkannte die Nothwendigkeit einer finanziellen Selbständigmachung des Reiches durch indirekte Steuern an, ohne sich die dagegen sprechenden Bedenken zu verhehlen. Dabei wies er auf die schon im Febr. v. J. vom Abg. Lasker aufgestellte Forderung konstitutioneller Garantie hin, deren volle Gewährung noch nicht definitiv sicher gestellt sei, doch konnte er betonen, daß die Frage ihrer Lösung erheblich näher gerückt sei, so daß der Reichstag in der Lage sei, an eine unbefangene sachliche Prüfung der ihm zugehenden Finanzvorlagen heranzutreten. Vor Allem aber warnte der Redner vor einer Vermengung der wirthschaftlichen mit den finanziellen Fragen.

Nach einer längeren Rede des Abg. v. Minnigerode zu Gunsten der Finanzpläne des Reichskanzlers erklärte sich der Abg. Richter Namens und im besondern Auftrage der Fortschrittspartei gegen die Beseitigung der Matrikularbeiträge und eine Erhöhung der indirekten Steuern. Im Uebrigen machte der Redner Vorschläge zur Verminderung der Matrikularbeiträge, welche indessen der Direktor im Reichskanzleramte, Michaelis, in der Hauptsache als unausführbar darlegte.

Hierauf wurde die Berathung vertagt und die Fortsetzung derselben für morgen anberaumt. Vor der Etatsberathung steht für morgen die Interpellation wegen der Pest auf der Tagesordnung.

Juleikas leuchtendem Wesen. Vor der idealen Erscheinung wäre beinahe das Eis der harten Frauenmienen geschmolzen, wäre sie nur nicht die einzige Lichtgestalt gewesen und neben ihr die anderen so plump und anmuthlos erschienen. — Die Schönheit der Mittellosen wird von der begüterten Häßlichkeit als Beleidigung empfunden.

Ihre heitere Frische ist eine Kränkung der genußsatten Blasirtheit, ihr flügelschneller Geist eine Schmähung der gedankenlahmen Bornirtheit. Mit Juleika zugleich traten von der andern Seite einige Herren in das Zimmer, die mit der Whistpartie gewechselt hatten. Neben die alte Frau Seewendt drückte sich der Kandidat Süßleben, und die beiden führten ein flüsterndes Gespräch.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Halle und Umgegend.

— Im hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektions-Bezirke haben im verflossenen Jahre die Postillone Friedrich Kolditz und August Oswald II. Ehrenpeitschen erhalten.

Datum		Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Dunstdruck.	Druck d. trockenen Luft.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.
Tag.	Stunde.	Par. Lin.	Réaumr.	Cels.	Par. Lin.	Par. Lin.	%	
28. Febr.	2 Nm.	333,0	—0,40	—0,5	1,62	331,38	83,9	N.W.
	10 Ab.	333,4	—2,00	—2,5	1,40	332,00	83,8	—
1. März	7 M.	333,7	—0,72	—0,9	1,61	332,09	85,6	S.W.

Aus Provinz und Umgegend.

Lützen, 28. Februar. Der hiesige Viehhändler Karl Paatzsch ist sofort nach seiner Vernehmung, in der er über die Einschleppung der Rinderpest und über das, was er zur Geheimhaltung der Krankheit gethan habe, ein offenes Geständniß ablegte, verhaftet worden. Die der Seuche hier und in Bothfeld zum Opfer gefallenen Rinder werden rund auf 100 000 ℳ. abgeschätzt.

Magdeburg, 28. Februar. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr brannte das in der Sudenburg am Breiten-Wege belegene Fabrikgebäude der Chokoladen-Fabrik von Bethge u. Jordan nieder. In dem zweiten Stocke dieses Gebäudes, in welchem sich die Packräume befinden, soll das Feuer zum Ausbruch gekommen sein. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und beschränkte des Feuer auf dieses eine Gebäude, so daß der übrige ausgedehnte Gebäudekomplex der Fabrik vom Feuer verschont geblieben ist.

Weißenfels. Unter dem Rindvieh des Rittergutsbesitzers Dippe zu Plotha ist die Lungenseuche ausgebrochen.

— Der im Regierungsbezirk Merseburg ausgebrochenen Rinderpest wegen darf der auf den 7. März cr. für Freyburg a/U. angesetzte Kram- und Vieh- (Roß-) Markt nicht abgehalten werden.

— Die polytechnische Schule zu Langensalza, mit getrennten Abtheilungen für Bau-, Maschinen- und Mühlentechniker, Architekten und Civilingenieure, beginnt das Sommersemester am 21. April; der unentgeltliche Vorcurs fängt am 17. März an. Freiwillige Meisterprüfungen und Diplomexamen am Schluß eines jeden Semesters. Prospekte frei zu beziehen durch den Direktor Dr. Kirchner.

— Die Ackerbauschule zu Badersleben beginnt mit Ostern cr. einen neuen zweijährigen Cursus. Aufnahme finden konfirmirte Schüler von 14—17 Jahren. Die jährliche Pension für Wohnung, volle Beköstigung und Unterricht beträgt 400 ℳ. Ausführliche Prospekte versendet auf Wunsch gratis der Vorsteher der Ackerbauschule Otto Haug, Gutspächter.

Sachsen und Thüringen.

— Der Verein für Geflügelzucht in Meuselwitz macht bekannt, daß die Geflügel-Ausstellung zu Meuselwitz anstatt 2., 3. und 4. März erst am 9., 10. und 11. März cr. stattfinden wird.

— Der Verein für Geflügelzucht in Altenburg hält seine 17. Geflügelausstellung, verbunden mit Prämiirung und Verloosung, vom 13. bis 15. März ab.

Kirchliche Anzeige.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 2. März Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Concert des studentischen Gesangvereins Fridericiana.

(Nicht von unserem ständigen Referenten.)

Das Winterfest der Fridericiana wäre fast zu gut gelungen. Der Himmel that das Seinige, um die Natur winterlich zu dekoriren. Wenn nur nicht grade dadurch die Existenz des Concertes bedenklich bedroht worden wäre. Man wird es vielleicht in manchen Kreisen als eine gerechte Strafe des Himmels haben kommen sehen, daß die Büchner'sche Kapelle aus Leipzig im Schnee sitzen bleiben würde. Weshalb hielt sich die Fridericiana nicht bescheiden an einheimische Kräfte? Eine Antwort auf diese Frage möchte nicht mit wenigen Worten zu geben sein, genug, daß der Himmel anders dachte, als mancher Hallenser Musikfreund und -kritiker. Noch in der letzten Stunde durfte der auf eine schwere Geduldsprobe gestellte Verein die sehnsüchtig erwarteten Leipziger Musiker kommen sehen. Aber freilich die Freude mochte nur halb sein, denn die Möglichkeit zu einer Concertprobe war ausgeschlossen; und so konnte die Rache für die Verschmähung des einheimischen Orchesters noch immer empfindlich genug werden, zumal da der Concertsaal in der Volksschule von Zeugen so gedrängt voll war, wie ihn Einsender dieser Notizen kaum je gesehen. Von einem pünktlichen Anfang des Concertes war keine Rede, es mußten vor den Augen des versammelten Publikums noch nothwendige Arrangements für das Orchester getroffen werden. Die Zuhörer hatten Grund, ungeduldig zu werden. Endlich war man bereit, das Programm ohne Probe vorzutragen. Es würde nicht viel Billigkeitssinn dazu gehören, einem so vorbereiteten Concerte manches nachzusehen. Wenn wir meinen, der Ausführung war weniger nachzusehen, als manchem sorgfältig vorbereiteten Concerte, so ist das ohne beliebte Uebertreibungen geredet. Referent gesteht gern, daß ihn von allen Aufführungen der Fridericiana — er hat allerdings nicht vielen beigewohnt, keine so angezogen hat, wie die diesmalige. Zum Theil hat es am Programm gelegen, zum großen Theil aber auch an der wirklich vortrefflichen Aufführung. Die Leistung war geradezu außerordentlich zu nennen, wenn man die oben genannten Einleitungen zu dem Concert in Rechnung zieht. Mögen in der Fridericiana viele wirklich musikalische Leute sein, so bleibt sie doch immer ein studentischer Gesangverein; wenn aber ein solcher ohne Orchesterprobe eine Aufführung wie die ehegestrige ermöglicht, so redet eine solche Thatsache, ohne daß man nöthig hätte, sie mit den beliebten Recensionsphrasen zu behängen. Mag sich in den Ruhm derselben Dirigent, Sänger und Orchester theilen. Ersterem, Herrn M.-D. Haßler, kommt zweifellos der größte Theil zu, letzterem nicht der kleinste. Für einen unbefangen Urtheilenden ist mit dieser Aufführung wieder einmal der Beweis geliefert, daß es nicht vornehme Verachtung der einheimischen, ehrenwerthen Kräfte ist, wenn ein Verein das Büchner'sche Orchester aus Leipzig herüberkommen läßt. Dasselbe bietet in der That manches, was man in den meisten Concerten von Halle vermissen muß, eine wahrhaft glänzende Sicherheit, noble Diskretion bei Begleitung der Soli, tadellose Reinheit und, was nicht zu unterschätzen ist, die durchaus nöthige tiefere Stimmung.

Nun das Programm. Ohne Ouverture, durch die zumal bei der diesmaligen Verzögerung des Anfangs die Zuhörer ermüdet wären, ehe sie die Sänger gehört, begann das Concert mit einer Morgenhymne an Apollon von Dietrich. Ob dieselbe dem Publikum sehr behagt hat, bezweifle ich. Nobel war die Komposition immerhin, aber auch etwas vornehm langweilig. — Die folgende Scene aus Acis und Galathea, nach der Originalpartitur ausgeführt, war höchst reizend, obenan die unvergleichliche Taubenarie. Frl. Büttner von hier und Herr Thiene aus Weimar wurden ihren Partien gerecht und ernteten voll verdienten, lebhaften Beifall. — Es folgten zwei Lieder für fünfstimmigen Männerchor von Niels W. Gade, voll Klang und Melodie wie alle seine Werke. Dieselben wurden vom Chor vortrefflich gesungen; vor allem gingen die Tenöre viel leichter und anstoßloser in das Falset über, als Referent es sich aus früheren Aufführungen erinnert. — Frl. Büttner erfreute dann das Publikum mit zwei von Schubert's Müllerliedern und war so liebenswürdig, noch ein anspruchsloses Wiegenlied von Mozart zuzugeben. Der nicht enden wollende Applaus wird ihr gesagt haben, wie man allgemein über ihre Leistungen urtheilt. — Der zweite Theil des Concertes war durch Félicien David's Wüste ausgefüllt, das Werk, mit dem der französische Komponist und Orientreisende die spröde Zurückhaltung der Musiker gegen seine Weisen gebrochen hat. Man fühlt's der Musik an, daß sie aus lebendiger Anschauung geboren ist, nicht aus einer phantastischen Reflexion über denselben in dem verschneiten Hause eines nordischen Komponisten. Eine andre Frage ist's, ob die Natur, die er zum besten giebt, überall würdiger Gegenstand der künstlerischen Darstellung ist; aber Momente, wie der Gesang der Wüste, der Wüstensturm, Träumerei der Nacht u. a., werden immer ihren eigenthümlichen Zauber behalten.

Es würde, glaube ich, ein jeder dem Vereine danken, wenn er uns dieses Werk bei Gelegenheit noch einmal zu hören gäbe, die Eindrücke, welche man von einer Aufführung bekommt, können doch nur flüchtige sein.

Doch ich fürchte, mein Bericht ist länger geworden, als dem Leser lieb ist. Am wenigsten werden es die Concertgeber nöthig haben, daß man ihnen erzählt, wie vortrefflich sie ihre unter obwaltenden Umständen gradezu immens schwierige Aufgabe gelöst haben. Eher möchte von andrer Seite der Wunsch wach werden, über die Fehler etwas zu hören, die bei dieser Aufführung vorgekommen sein werden. Dieselben haben hier ebensowenig gefehlt, wie bei allen andern Aufführungen, denen ich in Halle beigewohnt habe. Aber andere Recensionen haben mich belehrt, daß man darüber nicht gerne spricht.

Referenten ist es ganz besonders erfreulich gewesen zu sehen, wie gut der Verein Gegensätze zu vereinigen und in eine erfreuliche Harmonie aufzulösen versteht. Wie er auf seinem Programm den Tondichter Skandinaviens mit dem des Orients zusammengestellt und die Zuhörer bei dem Rauschen der nordischen Wogen die tropische Hitze des Saales, bei den Liedern der durch glühenden Sand watenden Karawane die von Schneewasser kalten Füße hat vergessen lassen, so mag es ihm überall, wo es gilt, Gegensätze zu vereinigen, gelingen, und wo möglich ohne Verschmupfung.

Stadt-Theater.

— ie — Das gestrige Gastspiel des Herrn Ernst Krause vom königlichen Schauspielhause in Berlin fand trotz des schlechten Wetters vor einem ziemlich vollen Hause statt. In dieser Thatsache allein schon liegt bei der bekannten Sprödigkeit des Halleschen Publikums eine Auszeichnung für den Gast. Herr Krause, welcher vor 10 Jahren an unserer Bühne engagirt war, gehört bereits seit dem Jahr 1870 dem Verbande des königl. Hoftheaters in Berlin als geschätztes Mitglied an. Seine Leistungen, welche von der scharfen Kritik der Residenz stets anerkannt werden, fanden auch hier am gestrigen Abend den ungetheiltesten Beifall. Herr Krause trat in zwei Rollen auf. Es wurden gegeben „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten," Lustspiel von Deinhardstein, und „Der zerbrochene Krug," Lustspiel von H. von Kleist. In beiden Stücken leistete Herr Krause Ausgezeichnetes. In der Rolle des Dorfbedspoten Adam trat das Talent des Gastes unleugbar schärfer hervor als in der Rolle des Geldprotzen Kuh von Kuhdorf. Das erstgenannte Stück dürfte einem großen Theile des Publikums bisher wohl ganz unbekannt gewesen sein. Der Verfasser desselben, welcher zahlreiche Stücke geschrieben hat, war mehrere Jahre lang Direktor des Hofburgtheaters in Wien. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, praktische Studien zu machen und Erfahrungen zu sammeln, welche er in seinen Stücken verwerthen konnte. Die bühnenkundige Hand läßt sich denn auch in dem obengenannten Lustspiel nicht verkennen. Die Handlung ist nichts weniger als ermüdend, die Sprache gewandt. Die absonderliche Verdrehung von Fremdwörtern ist allerdings etwas gesucht, erschien aber bei dem Spiel des Herrn Krause keineswegs manierirt. Die Wirkung des Stückes beruht in einer höchst geschickt durchgeführten Verwechselung. Ein junger Beamte Namens Wilhelm Fürst wird von dem Wirth des Gasthofs zum Mohren, in dem er abgestiegen ist, für den zur Zeit incognito reisenden, vor Kurzem zur Regierung gelangten Landesfürsten Wilhelm gehalten. Der Wirth kann natürlich nicht verschweigen, welchen hohen Gast er vermeintlich beherbergt, und so wird die Täuschung bald allgemein. Dadurch, daß Wilhelm Fürst und der Landesfürst einander zum Verwechseln ähnlich sind, wird das Publikum in seiner Meinung, den wirklichen Fürsten vor sich zu haben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790302013/fragment/page=0002

nur noch bestärkt. Dem Ersteren hilft alles Leugnen nichts, er muß sich die ihm aufgedrungene Stellung gefallen lassen. Er beutet dieselbe denn auch nach Kräften aus und stiftet vieles Gute. Den unter dem verstorbenen Fürsten allmächtigen Oberdirektor veranlaßt er, sein Abschiedsgesuch zum Heile des Landes einzureichen; auf seine Andeutungen vermacht der reiche Kuh von Kuhdorf der Stadt eine Schenkung von 30000 Thaler für Schulzwecke, verhilft einem anderen jungen Beamten und schließlich sich selbst zu einer Frau. Das Mißliche seiner ihm aufgedrungenen Stellung einsehend, hat Wilhelm Fürst dem Fürsten Alles schriftlich mitgetheilt, der die getroffenen Anordnungen vollkommen billigt. Die Nachricht kommt gerade an, als nach Verlauf von zwei Tagen die wahre Stellung des Pseudo-Fürsten bekannt geworden war und demselben eine unangenehme Ueberraschung bevorstand. Herr Krause als Kuh von Kuhdorf spielte den reichen und dummen, dabei ordensjüchtigen Geldsack ganz vortrefflich. Von den einheimischen Kräften wurde dem Gaste aufs wirkungsvollste sekundirt. Dasselbe gilt von dem zum Schluß aufgeführten Lustspiel „Der zerbrochene Krug."

Durch den dem Gast gespendeten Beifall wird zugleich auch die Direktion unserer Bühne geehrt. —

Der am Mittwoch stattgefundenen Benefizvorstellung für Herrn Christoph konnten wir leider nur während des ersten Aktes beiwohnen. Allein schon diese kurze Zeit berechtigt zu der Annahme, daß die Vorstellung eine gute gewesen sein muß. Leider war das Haus nur mäßig besetzt. Vielleicht giebt uns eine Wiederholung des „Faust" Gelegenheit, die Aufführung zu besprechen. —

Todesfälle.

Der deutsche Generalkonsul Dr. Blau in Odessa ist daselbst, wie der Reichsanzeiger mittheilt, am 26. d. Mts. gestorben. Derselbe ist 1852 in den konsularischen Dienst eingetreten, wurde 1858 zum Konsul in Trapezunt ernannt, fungirte sodann in derselben Eigenschaft in Ragusa und in Serajewo, bis er 1872 auf den zuletzt inne gehabten wichtigen Posten berufen wurde. In allen diesen Stellungen hat der Verstorbene mit seltener Tüchtigkeit und Umsicht seine dienstlichen Obliegenheiten wahrgenommen und sich allgemeine Anerkennung zu erwerben gewußt. (Irren wir nicht, hat Blau in Halle studirt.)

(Eingesandt.)

Herr Rich. Mohrmann aus Nossen in Sachsen hat sich durch die reelle Art und Weise seines Auftretens, sowie durch den glücklichen Erfolg seiner Kuren die volle Gunst des Publikums erworben, umsomehr, da er nicht wie viele Andere alle Krankheiten zu heilen, ausposaunt, sondern sich lediglich auf dieses sein Spezial-Fach beschränkt, so daß man ihn mit vollem Vertrauen den Leidenden empfehlen kann. (Siehe Inserat.)

Briefkasten der Redaction.

U. A. W. G. Es sind ferner Satzbildungen eingegangen: Von **H. Farrenschon**, Landeshauptkassen-Buchhalter in **Dessau**, 60 zum Theil recht originell; von **Ida M.....u.** geb. **H.** in **Cöthen** 100 und zwar **gereimt**, mit den Schlußversen:

Und allenthalben ward gelacht.

U. A. W. G. ist jetzt vollbracht! Endlich von **M. K.** hierselbst 46, gleichfalls in niedliche Verse gebracht. Wir sprechen den geehrten Einsendern besten Dank aus.

Polizei-Verordnung,

betreffend die baupolizeilichen Bestimmungen über die Beschaffenheit der als anbaufähig zu erachtenden Straßen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, des § 62 der Kreis-Ordnung vom 13. Dezember 1872 und mit Bezug auf § 12 des Gesetzes über die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 wird unter Zustimmung der Gemeinde-Vertretung hierdurch verordnet, daß — vorbehaltlich etwaiger von der Ortspolizeibehörde mit Genehmigung der Gemeindevertretung zu gestattender Ausnahmen — die Straßen im hiesigen Amtsbezirk, welche als fertig hergestellt für den öffentlichen Verkehr und den Anbau gelten sollen, folgende Erfordernisse erfüllen müssen:

1) sämmtliche Straßen:
eine Breite von mindestens 12 m, wovon 8 m auf die Fahrbahn incl. Rinnsteine und je 2 m auf die beiderseitigen Bürgersteige gerechnet werden;

2) theilweis bebaute Straßen, Straßentheile, Kommunikations- und Feldwege:
a) eine Aufschüttung der Fahrbahn mit in derselben Weise wie beim Chausseebau zerkleinerten Porphyr von derselben Qualität, wie der im hiesigen Gemeindesteinbruche gewonnene. Diese Aufschüttung muß in der Mitte mindestens 25 cm stark sein und darf nach den Seiten allmälig bis zu einer Stärke von 16 cm schwächer werden. Ihre Oberfläche soll eine Wölbung darstellen, deren Höhe in der Mitte ein Vierzigstel ihrer Basis beträgt;
b) eine Pflasterung mit ausreichendem Gefälle der neben der Fahrbahn laufenden, mindestens 1 m breiten Rinnsteine aus harten, feinkörnigen, gut bossirten, 18 cm hohen, nicht über 20 cm langen und nicht unter 10 cm breiten Porphyr-Kopfsteinen oder gleich gutem Material, in 25 cm starker Saalkiesbettung, nach dem Bürgersteig zu mit 35 bis 45 cm hohen und 8 bis 13 cm starken Bordsteinen von gerader Oberkante und engschließenden Stoßfugen eingefaßt, und zwar im Anschluß an bereits gepflasterte Gossen;
c) eine 14 cm starke Aufschüttung der Bürgersteige von demselben Material wie die Fahrbahn, aber grußfrei, und Bedeckung dieser Aufschüttung mit einer 6 cm starken Saalkiesschicht;
d) eine Pflasterung der den Bürgersteig kreuzenden Einfahrten im richtigen Verhältniß zur Höhe des Bürgersteiges mit demselben Material wie die Rinnsteine ad 2 b;

3) neu anzulegende und zu verlängernde Straßen, sowie bisher unbebaute Kommunikations- und Feldwege:
a) eine Pflasterung der Fahrbahn einschließlich der Rinnsteine im netzförmigen Verbande mit einer Wölbung von 21 cm aus gleichem Material, in einer ebenso starken Saalkiesbettung und Einfassung nach dem Bürgersteige zu mit Bordsteinen derselben Qualität wie die Rinnsteine ad 2 b;
b) eine kunstgerechte Pflasterung der in Höhe der Fahrdammkrone herzustellenden beiderseitigen Bürgersteige mit Mosaiksteinen in einer 10 cm starken lehmhaltigen Sandbettung;
c) Pflasterung der den Bürgersteig kreuzenden Einfahrten im richtigen Verhältniß zur Höhe des Bürgersteiges mit gleich gutem Material wie letztere, jedoch der größeren Haltbarkeit entsprechend;
d) Anschluß zur Weiterleitung der Niederschlags-, Wirthschafts- ꝛc. Wasser.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Giebichenstein, den 25. Februar 1879.

Der Amtsvorsteher.
Stridde.

Frisch gebr. Kaffee
à Pfund 1,60 ₰, 1,80 ₰, 1,90 ₰, 2 Mk.
empfiehlt
Carl Eugling, Leipzigerstraße 78 und Filialen.

Speckkuchen von heute an täglich frisch beim Bäcker **Schultze,** Steinstr. 60.

Zu verkaufen eine Bettstelle mit Stahlfeder-Matratze Rathhausgasse 13, I.

Avis.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zur Nachricht, um den vielen Nachfragen zu genügen, habe ich von jetzt an auch **Hüte für Herren** und **Knaben** zugelegt u. empfehle solche bei vorkommendem Bedarf zu sehr billigen Preisen. Achtungsvoll

Körner's Nachfolger,
Louis Lange,
Halle a/S., Schülershof 9.

Ein Putz-Geschäft
mit Weißwaare, mit guter Kundschaft, ist veränderungshalber sofort käuflich zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schön gelegene, ca. 50 □R. große **Baustelle** mit 60 Fuß Front. an der Magdeburgerstraße, vis-à-vis der neuen Universitätsklinik, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei **Ernst Haaßengier,** gr. Steinstr. 10.

Einspänniger **Lastschlitten** zu verkaufen Martinsgasse 3.

Neue Bettfedern.
Gute neue **Betten, Deckbett, Unterbett, 2 Kopfkissen** von 12 ℳ an, **Bettbarchend, Bettzeug** bester Qualität, **genähte Inletts** billig bei **Benkwitz,** gr. Rittergasse 18.

Kleidersekretär, Küchenschr., Bettstelle, Kleiderschrank verkauft billig kl. Schlamm 10, p.

Heute Sonntag
frischen Speck-, Zwiebel- u. Pfannkuchen.
Bäckerei, Charlottenstr. 11.

Schwarzpappeln und harte Hölzer
kauft Schneidemühle Mötzlicher Weg 4.

L. Fleischhauer,
Halle a/S., Leipzigerstr. 71,
empfiehlt sich mit seinem großen **Lager** zur vorzüglichsten **Ausführung** aller **Gold-, Silber-** und **zahnärztlichen Arbeiten. Stiftzähne** (wie natürl.), setze in 30 Min. ein.

Haarzöpfe **fertigt sauber und billig**
W. Liebing, **alter Markt 28.**

Ein **Lehrling** f. Stell. in d. Buchbinderei von **W. Schneider & Sohn,** kl. Schlamm 5.

Maschinen-Näherinnen auf Herrenarbeit sofort gesucht Rathhausgasse 13, I.

Ein Mädchen findet bei kinderlosen Leuten sof. Dienst Brüderstraße 13, p.

Ein ordentl. Mädchen wird sofort gesucht. Näh. ertheilt d. Conditorei gr. Steinstr. 49.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, das schon gedient, wird gesucht
Kirchthor 8, p., (im Dzondischen Garten).

Mädchen als Aufw. ges. Gütchenstr. 2, p.

Eine **Landwirthschafterin, Kochmamsell, Stubenmädchen** und Mädchen für Küche u. Haus, gesunde Ammen wünschen sof. u. später Stellen d. Fr. **Rötzscher,** Kuttelpforte 5.

Die 2. Etage, 160 ℳ pro anno, ist per 1. April zu beziehen.
L. Richter, gr. Ulrichstraße 5.

Daselbst ein gutes tafelförmiges **Instrument** zu verkaufen.

Mühlweg 26
3 St., K. u. K. mit Zubehör und Garten zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

2 St., K., K., 1. Etage, sowie eine einzelne Stube Anhalterstraße 7.

1 Etage, 3 St., 3 K., K. und Zubehör z. 1. April zu vermiethen Brunoswarte 10a.

Wohnung zu vermiethen Charlottenstr. 9, III.

Eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung und Abguß, sofort zu vermiethen u. 1. April zu beziehen gr. Klausstraße 10.

☞ Stube, K., K. zu verm. Pfännerhöhe 7.

1 Wohnung zu 48 ℳ, St., K., K. u. Zub., zum 1. April zu beziehen Karlstraße 11, pt.

2 St., K., K. und Zubehör zum 1. April zu beziehen kl. Brauhausgasse 20.

2 St., K., K. zu verm. Beesenerstr. 4.

Stube, Kammer, Küche 1. April zu beziehen. Näheres Oberglaucha 31b, II.

Eine frdl. Wohnung, nahe am Paradeplatz, 2 St., 2 K., Küche mit Wasserl., z. 1. April zu beziehen. Zu erfr. kl. Schloßgasse 3, p.

Kl. Wohnungen zu verm. Weingärten 18.

1 frdl. Wohnung (70 ℳ) verm. Spitze 2.

Eine Wohnung an kinderlose Leute zu vermiethen Schülershof 1.

G. möbl. Wohnung
mit sep. Eing. zu bez. Brüderstr. 13, I.

Fein möbl. Zimmer mit Kost Leipzigerstr. 91, II.

Möbl. Stube gr. Ulrichstraße 28, II.

2 möbl. Zimmer
zu vermiethen (an der Promenade). Zu erfragen Scharrngasse 1. **Werucke.**

Fr. möbl. Stube verm. Lindenstraße 13, I.

Möbl. Stube als Schlafst. zu vermiethen Magdeburgerstr. 40a, Nähe d. neuen Klinik.

1 möbl. Stube nebst Schlafk. an 2 H. zu verm. gr. Brauhausg. 9, a. Eing. n. Prom. 10.

Kl. möbl. Stube Trödel 17 am Markt.

Fr. möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstr. 8, III.

Möbl. Wohnung verm. gr. Ulrichstr. 61, III.

Möbl. Wohn. verm. sof. Wilhelmstr. 16, III.

Elegante, sowie einf. möbl. Wohnung zu vermiethen gr. Steinstraße 36, II.

Möbl. Zimmer m. g. Pension zum 1. April zu vermiethen Dorotheenstraße 8, II.

Kl. Ulrichstr. 7, Hof, Kammer mit Bett z. v.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Brauhausg. 19, II.

2 anst. Schlafst. offen kl. Sandberg 17.

Anst. Schlafstellen Charlottenstraße 9, III.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.

Heizb. Schlafstellen Schulgasse 1.

Anst. Schlafstellen Geiststraße 2.

Schlafstelle mit oder ohne Kost Trödel 13.

Anst. Schlafstelle offen Zapfenstraße 2.

Feinere Schlafstelle Brunoswarte 1a, II.

Mitbew. z. St. u. K. a. Leipz. Thurm 10, II.

2 anst. Schlafstellen off. Rathhausg. 13, I.

☞ Fr. Stube mit Bett alter Markt 15, II.

Anst. Schlafst. mit K. Bahnhofstr. 11, Hof h. I.

Gesucht
in der Mitte der Stadt eine **ruhig gelegene Wohnung** (2 St., K., K. u. Zubehör) zum 1. April.
Offerten unter **W. S. 15** an
Rudolf Mosse, Halle a/S.

Gesucht wird zum 1. April ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in Nähe der Wilhelmstraße oder Mitte der Stadt, part. oder Bel-Etage. Zu erfragen Wilhelmstraße 21 im Garten.

Zum 1. Juli suche eine Wohnung von ca. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, wenn möglich mit Pferdestall für 2 Pferde, entsprechendem Heu- ꝛc. Gelaß und Mitbenutzung eines größeren Hofraumes. Offerten mit Preisangabe unter **G. 682** befördert die Annoncen-Expedition von
M. Triest, neue Promenade 14.

1 kl. Stube w. v. einer einz. Dame sogl. oder 1. April gesucht gr. Märkerstr. 11, p. l.

Eine geeignete Wohn., für eine Waschanstalt pass., wird gesucht. Offert. u. **J. 100.** Exped.

Ein Einjährig-Freiwilliger sucht z. 1. April ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Kaserne, am liebsten mit Promenaden- und Gartenaussicht. Offerten **H. 95** wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Weiß- und Plattstichstickereien werden sauber gefertigt gr. Schloßgasse 3, I.

Reubke'scher Gesangverein.
Montag den 3. März Abends 6 Uhr **Uebung.** Allseitiges Erscheinen nothwendig.

Versammlung hiesiger Fleischermeister findet **Montag den 3. März Abends 8 Uhr** in den „drei Schwänen" statt.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 2. März
Nachmittag-Concert
von der Kapelle des Stadtmusikdirektor Herrn
W. Halle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 ₰.

Neues Theater.
Sonntag den 2. März
Abend-Concert
von der Kapelle des Stadtmusikdirektor Herrn ***W. Halle.***
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Nach dem Concert Ball.

Kaiser-Wilhelms-Halle
Heute Sonntag den 2. März
Grosses Abend-Concert
Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 ₰.
Um den vielen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, kommt u. A. mit zur Aufführung:
Ein Leipziger Ostermess-Sonntag.
Grosses Tongemälde von Menzel.
H. Thielscher, Musikdirector,
gr. Ulrichstrasse 28, II.

Harmonie.
Montag den 3. März von Abends 7 1/2 Uhr an **Kränzchen** im „Neuen Theater."

Ein schwarzer **Gürtel** mit Schloß gefunden. Abzuholen **kl. Steinstraße 5a,** 2 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790302013/fragment/page=0003

Für Confirmanden

offeriren wir **als ganz besonders billig:**

Weiße Unterröcke in sehr großer Auswahl, St. v. 1 ℳ 50 ₰ ab.
Stepprücke vom feinsten Wollatlas mit breiter Borüre, St. n. 3 ℳ
Filzröcke von reinwollenem Filz, St. v. 2 ℳ 50 ₰
Röcke vom schwersten Köper-Flanell mit eleganter Languette, St. n. 4 ℳ
Weiße Damen-Beinkleider in selten großer Auswahl, St. v. 1 ℳ ab.
Elegant gestickte **Battist-Taschentücher**, St. v. 40 ₰ ab.
Corsetts in den neuesten Façons, St. v. 50 ₰ ab bis zu den Elegantesten.

Das Neueste in Kragen und Manschetten, seidenen Shawls, leinenen Taschentüchern, Kleider-Mulls, gestickten Streifen, Strümpfen ꝛc. ꝛc.

zu den billigsten Preisen.

Unsere anerkannt guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

zu bekannten billigen Preisen.

Allgem. Deutsches Consum - Geschäft,

11. große Ulrichstraße 11.

Herren- und Damen-Leibjacken

in ***Wolle u. Seide***, vorzüglich weiches Fabrikat, nicht eingehend; ***wollene Herren-Hemden*** erstaunlich billig, empfiehlt

Robert Cohn, gr. Steinstraße 73.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum resp. meiner werthen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine

Brod-, Weiss- und Kuchen-Bäckerei

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und reelle Bedienung jederzeit die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erlangen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Bestellungen auf Hausbäckerei werden ebenfalls angenommen.

Halle a/S., am 2. März 1879.

Friedr. Traug. Buschendorf,
Weidenplan 3a.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma:

Otto Korth,

11 Leipzigerstrasse 11

eine **Leder-Handlung en gros & en detail,**
verbunden mit **Ausschnitt**

errichtet habe. — Langjährige Thätigkeit in dieser Branche am hiesigen Platz, sowie genügende Mittel, setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, dürfen Sie sich im Voraus der promptesten und reellsten Bedienung versichert halten.

Halle a/S. im März 1879. **Hochachtungsvoll**

Otto Korth.

Freitag den 7. März Abends pünktlich halb 7 Uhr
in der erleuchteten und erwärmten Domkirche

Kirchen-Concert der Singakademie.

Das Passions-Oratorium
von *H. Schütz* in der Einrichtung von *Riedel*.

Soli: Die Herren Concertsänger **O. Brühl** aus Leipzig und **Fröhlich** aus Zeitz, u. A.

Eintrittskarten zu **2** ℳ und Texte zu 10 ₰ sind bei Herrn **Karmrodt**, Barfüsserstrasse 19, zu haben, eine Stunde vor der Aufführung auch auf dem Domhofe im Küsterhaus.

Böhmische Bier-Halle, gr. Ulrichstraße 34.

Heute Sonntag Abends 7 Uhr Grosse Soirée phantastique musicale, ein Verbündniß mit Experimental-Illusionen aus dem Bereiche der indisch-ägyptischen Finger-Zauberei, ohne Hülfe und Apparate, nach dem System der orientalischen Zauberwelt des berühmten indischen Gaukler's **Le Tong chay** und **Chi hi.** Da dieser Abend etwas **Außerordentliches** bietet, werden Freunde der Kunst ergebenst eingeladen.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Wissenschaftliche Vorträge zum Besten des Vereins **im Saale der Volksschule,** Neue Promenade 13.

V. Vortrag Donnerstag den 6. d. M. Abends 6 Uhr.

Herr Professor Dr. Lic. Tschackert:

„Die Päpste der Renaissance, Julius II. und Leo X."

Billets zu diesem Vortrage sind für 1 ℳ in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben. Die **Abonnementsbillets** sind am Eingang des Saales vorzuzeigen; die **Einzelbillets** abzugeben.

Um pünktliches Erscheinen wird freundlich gebeten.

Wegen Umzug.

Ausverkauf zum Selbstkostenpreis.

von **Gardinen, Rouleauxstoffen, Bettdecken, Damast** zu **Bettbezügen, Piqué, Taschentücher** in **Leinen,** ächt franz. **Batist** und **Crasleinen. Schleier, Blonden, Spitzen** etc. etc.

Bestellungen auf Wäsche lasse ebenfalls

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

anfertigen.

F. W. Händler, gr. Ulrichstrasse 60.

Bekanntmachung.

Trotz der überaus schlechten Wege liefern wir auch jetzt noch

1000 Stück trockene Braunkohlenpreßsteine

zum Preise von 15 Mark franco Haus.

Ebenso geben wir alle übrigen Kohlensorten, wie

Stück-, Knorpelkohlen etc.

zu den bisherigen billigen Preisen ab.

Halle, den 27. Februar 1879.

Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Schweinefleisch, à Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt

Reinhold Möbius, **Giebichenstein, Reilstrasse 9.**

Bekanntmachung.

Eltern, resp. Vormünder, deren Söhne resp. Mündel das **Bäckerhandwerk** erlernen sollen, bitten wir, im Interesse ihrer Söhne oder Mündel, dieselben nur bei solchen Meistern, welche dem **Bäcker-Verbande „Germania"** angehören, in die **Lehre** zu geben und machen darauf aufmerksam, daß Herr ***H. Emanuel,*** **Hedwigstr. 6,** Vorsitzender der hiesigen **Bäcker-Innung,** gern nähere Auskunft ertheilt.

Der Vorstand des Provinzial-Verbandes Sachsen, Anhalt und Thüringen.

J. V.: ***W. Wernicke,*** Halle a/S.

Concerthaus, Carlstrasse 16 in Halle.

Sonntag den 2. März 1879.

Erstes Concert

der Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger

Herren Höpel, Heckthauer, Gebr. Lange, Schmidt u. Zimmermann.

Anfang der Nachmittags-Vorstellung 3½ Uhr. Abend-Vorstellung 7½ Uhr.

Entrée 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Morgen Montag *zweites Concert* mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Auction.

Mittwoch den 5. März cr. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich **gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum)** einige Möbel u. Kleidungsstücke, 6 neue eis. Etagen-Oefen (3 Heiz- u. 3 Kochöfen), 48 Fl. Rheinwein, 49 Fl. franz. Rothwein, Rum, Arac u. Punsch-Extract.

W. Elste, Auct.-Commissar.

Auction.

Donnerstag den 6. März c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich **Merseburgerstraße 15:** 1 alten Dampfkessel (ca. 70 Ctr.) und ca. 150 Ctr. altes Eisen.

W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Gegen Husten

u. **Heiserkeit** empfiehlt als bestes Mittel die rühmlichst bekannten, der Brust so wohlthuenden **Helm'**schen **Malzbonbons**

W. Schubert, gr. Steinstraße 1.

Feinste Rittergutsbutter

in ½-℔ Stücken zu Marktpreisen täglich wieder frisch.

August Peter, **Königstraße 20a.**

Empfehle

beste Thür. ungesalzene Stückenbutter, täglich frisch gebrannte Caffees, à ℳ 1,60, 1,80 und 2,00.
prima Sauerkohl,
bestes Hamburger Schmalz,
Ia. Emmenthaler u. Sahnenkäse,
gutkochende Hülsenfrüchte,
beste 76er Sardellen.

Otto Erlecke, **Augustastraße 13.**

Gute Speisekartoffeln in Scheffeln und Einzelnen gr. Wallstraße 28.

Preißelsbeeren, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt

G. Rühlemann, Königsplatz 7.

Samen-Handlung,

Ein- und Verkauf.

J. Gruneberg, Halle a/S., **gr. Ulrichstraße 39.**

Blumen-, Gemüse-, Gras- u. Feldsamen empfiehlt ***J. Gruneberg.***

Brennholz,

trockenes kiefernes, in Scheiten und kleingemacht, empfiehlt billigst

Carl Schumann, **gr. Steinstr. 31.**

Zu morgen Sonntag und Montag Koscher-Fleisch, à ℔ 55 ₰

hoher Kräm 5, am Markt.

---

6 Kanarienwb. verk. ll. Lerchenfeld 3.

Mehrere **Hedwigvogelbauer** sind billig zu verkaufen Schmeerstr. 20, Eing.: Kuhgasse.

Großer **Herrn-Schreibtisch** zu verkaufen Zapfenstraße 16.

Größte Plisséebrennerei Brüderstr. 13 **brennt alle Stoffe festliegend Elle 1 ₰.**

Geschäftsveränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der Geiststr. 57 nach der

Leipzigerstr. 47

und bitte meine werthen Kunden mir auch in dem neuen Local ihr geschätztes Zutrauen zu schenken.

Achtungsvoll **Friedr. Hoefer.**

Achtung!

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr kleine Ulrichstraßen-Ecke, sondern **Berggasse 1.** Daselbst sind stets **Briquettes** zum **billigsten** Preis zu haben. ***J. Kluge,*** **Berggasse 1.**

Die Strohhut-Fabrik

von ***A. Lehmann,*** **Schmeerstraße 31,** empfiehlt sich im **Waschen, Färben** und **Modernisiren** aller Arten **Strohhüte** nach den neuesten Façons.

Protestanten-Verein.

Vortrag

Montag den 3. März cr. im gold. Ring. Gäste sind willkommen.

Hôtel zur Tulpe.

Sonntag den 2. März

Grosses Concert.

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 30 ₰.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 4. März 1879

IV. Symphonie-Concert

von der Kapelle des 107. Inf.-Regim. unter Leitung des Musikdirektor **C. Walther.**

Programm: Ouverture Freischütz, Weber. — Symphonie „Im Frühling", Raff. — Ouverture Rienzi, Wagner. — Concert für Flöte, Fürstenau. — Ständchen, Schubert. — Polonaise E-dur, Liszt.

Anfang präc. 7½ Uhr. Entrée 75 ₰.

Billets à 50 ₰ sind vorher bei **C. H. Spierling** u. **C. F. G. Kitzing** zu haben.

Kühler Brunnen.

Mechanisches Kunst-Theater.

Sonntag den 2. März

die zwei letzten Vorstellungen.

Um gütigen Besuch bittet

A. Pellmann.

Restauration, gr. Wallstr. 24.

Morgen Sonntag **Bockbier** u. **Speckkuchen.**

Von Nachmittag 4 Uhr an

Unterhaltungsmusik.

Carl Pfund.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790302013/fragment/page=0004